



Die Zentralklinik Bad Berka GmbH 1991 – 2000

Mit der Gründung am 16. Mai 1991 übernahm die Zentralklinik Bad Berka GmbH den Versorgungsauftrag des Landes Thüringen. Die mehrheitliche Beteiligung hielt die Röhn-Klinikum AG (75 % der Anteile bei Gründung und Übernahme, heute 87,5 %). Weitere Miteigentümer waren und sind das Land Thüringen (anfangs 12,5 %) und die Stadt Bad Berka (bis heute 12,5 %).

Bereits am 1. Oktober kam eine neu gegründete Klinik für Neurochirurgie dazu, und am 9. Oktober beauftragte das Thüringer Ministerium für Soziales und Gesundheit die Zentralklinik Bad Berka GmbH mit dem Aufbau der Fachdisziplin Wirbelsäulenchirurgie. Es zeigte sich, die anfänglichen Ängste der Belegschaft der Zentralklinik bewahrheiten sich nicht, ganz im Gegenteil: massive Investitionen und ein Ausbauprogramm in die baulich-technische Infrastruktur und für die Erweiterung der medizinischen Versorgungsleistung ließen die Klinik über Jahre wachsen. Die Ansprüche der Gesellschaft nach einer guten Gesundheitsversorgung und der medizinisch-technische Fortschritt sind bis heute Schrittgeber einer rasanten Entwicklung.

Schlag auf Schlag folgten die Entwicklungsschritte zu einem der führenden Klinikkomplexe mit heute insgesamt 20 Kliniken und Fachabteilungen. Die Zentralklinik Bad Berka gehört zu den großen Thüringer Kliniken und bietet Spitzenmedizin auf internationalem Niveau – 2015 von der »Thüringer Allgemeinen« ausgezeichnet als »Beste große Klinik« im Freistaat. Die auf ein interdisziplinäres Zusammenwirken der unterschiedlichen Fachabteilungen und Kliniken ausgerichtete Arbeit und eine individuelle Betreuung ermöglichen einen bestmöglichen Behandlungserfolg.

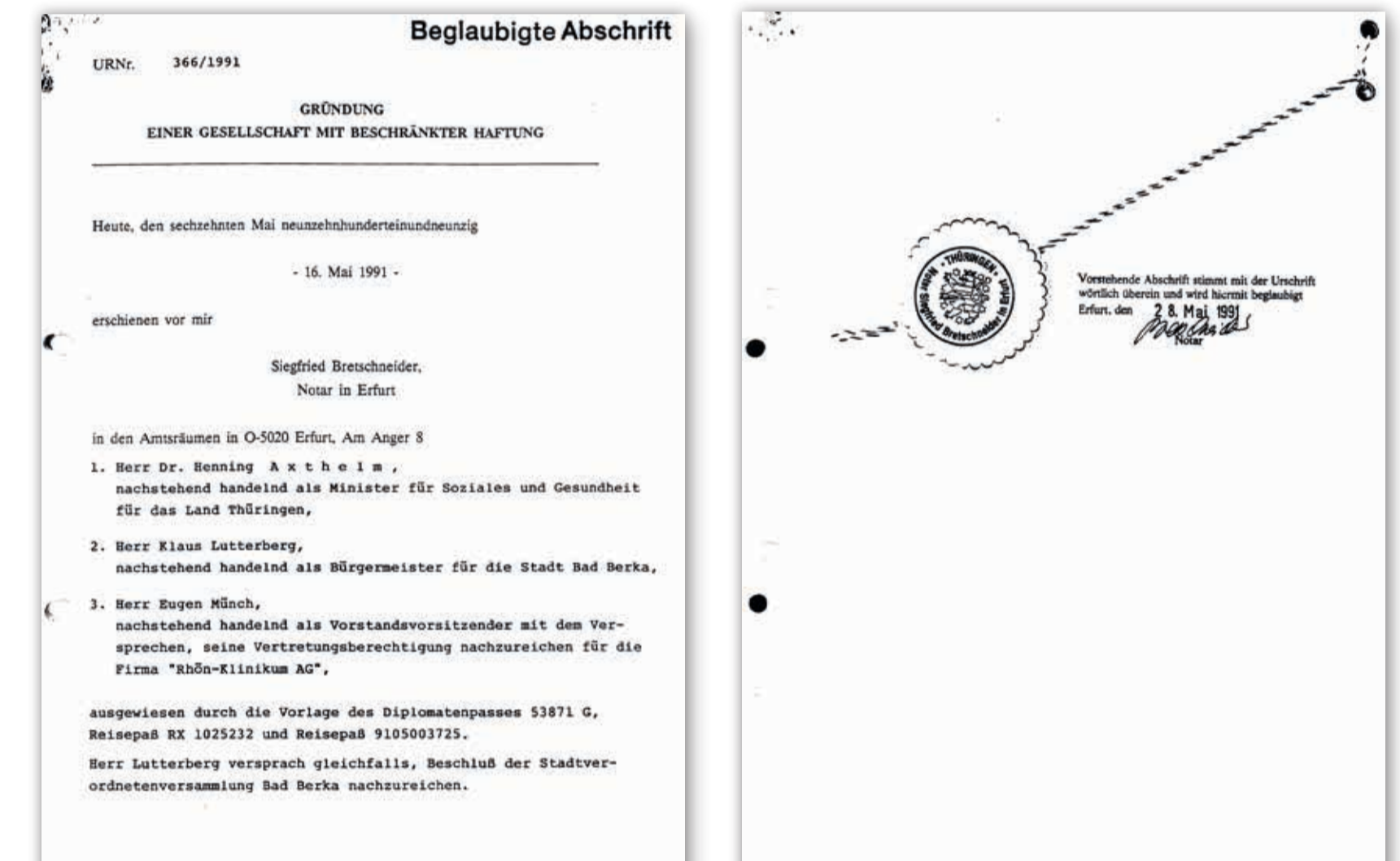
Gleich zum Jahresbeginn 1992 kam es zur Gründung der Klinik für Thorax- und Gefäßchirurgie. Als Chefarzt wurde Prof. Dr. Norbert Presselt berufen. Professor Presselt wird in den folgenden Jahren diese Fachabteilung zu einem zertifizierten Kompetenzzentrum für Thoraxchirurgie ausbauen.

Im März 1992 beginnen die Bauarbeiten an der Zentralklinik Bad Berka mit der Errichtung eines neuen OP-Zentrums, das eines der modernsten und leistungsfähigsten seiner Art in Deutschland und darüber hinaus werden sollte.

Die Zentralklinik Bad Berka in ihrer gesamten Ausdehnung zu Beginn der 1990er Jahre und Baubeginn am OP-Gebäude vor dem Zentralbau (Foto: Schwabenflugbild, 1992)



Millionen-Operation für ein gesundes Herzentrum
Thüringer Allgemeine, 21.1.1991



Gründung einer GmbH zur Führung der Zentralklinik Bad Berka GmbH



Baubeginn des Intensivmedizinischen Zentrums, 1992



Baugrube des neuen Bettenhauses und das OP-Gebäude
Postkarte (Foto: Schwabenflugbild, 1994)



Die Zentralklinik Bad Berka GmbH 1991 – 2000

Prof. Dr. Wolfgang Ursinus wurde am 1. April 1992 aus der Funktion des Ärztlichen Direktors der Klinik verabschiedet. »Prof. W. Ursinus hat als Ärztlicher Direktor in geschichtlich schwierigen Jahren für 10 Jahre die Entwicklung der Zentralklinik Bad Berka maßgeblich begleitet. Der Schwerpunkt seiner Arbeit lag in der Kardiochirurgie. Diese hat er zu einem wichtigen medizinischen Zentrum in Deutschland aufgebaut. Als Chefarzt wird er weiterhin sein ganzes Können für die Patienten der Zentralklinik Bad Berka GmbH zum Einsatz bringen.« (Geschäftsführung der ZK/Zentralklinik-Info/Ilmtal-Bote, 30.4.1992)

Es folgte am 1. Mai 1992 die Gründung einer eigenständigen Klinik für Kardiologie, deren Leitung Prof. Dr. J. M. Curtius übernahm. »Dem Ruf der der Zentralklinik folgend, ist die Zielstellung seiner Arbeit, die vorhandenen Verfahren der modernen Diagnostik und Therapie weiter auszubauen, insbesondere Ballonaufweitung von Herzkranzgefäßen. Diese Methode bietet die Möglichkeit, unter gewissen Umständen eine Herzoperation zu ersetzen. Weiter ausgebaut werden soll die Herzrhythmusdiagnostik und -therapie einschließlich Schrittmachern.« (Manz, Geschäftsführer ZK; Ilmtal-Bote, 27.5.1992)

Zum 1. Oktober 1992 wurde der Versorgungsauftrag für Urologie an das Kreiskrankenhaus Blankenhain abgegeben. Dieser Schritt läutet die Trennung von der altherwürdigen Sophienstätte ein, die zum Jahresende 1993 den Klinikverbund verlassen wird, um in einen unverdienten Dornröschenschlaf zu sinken.

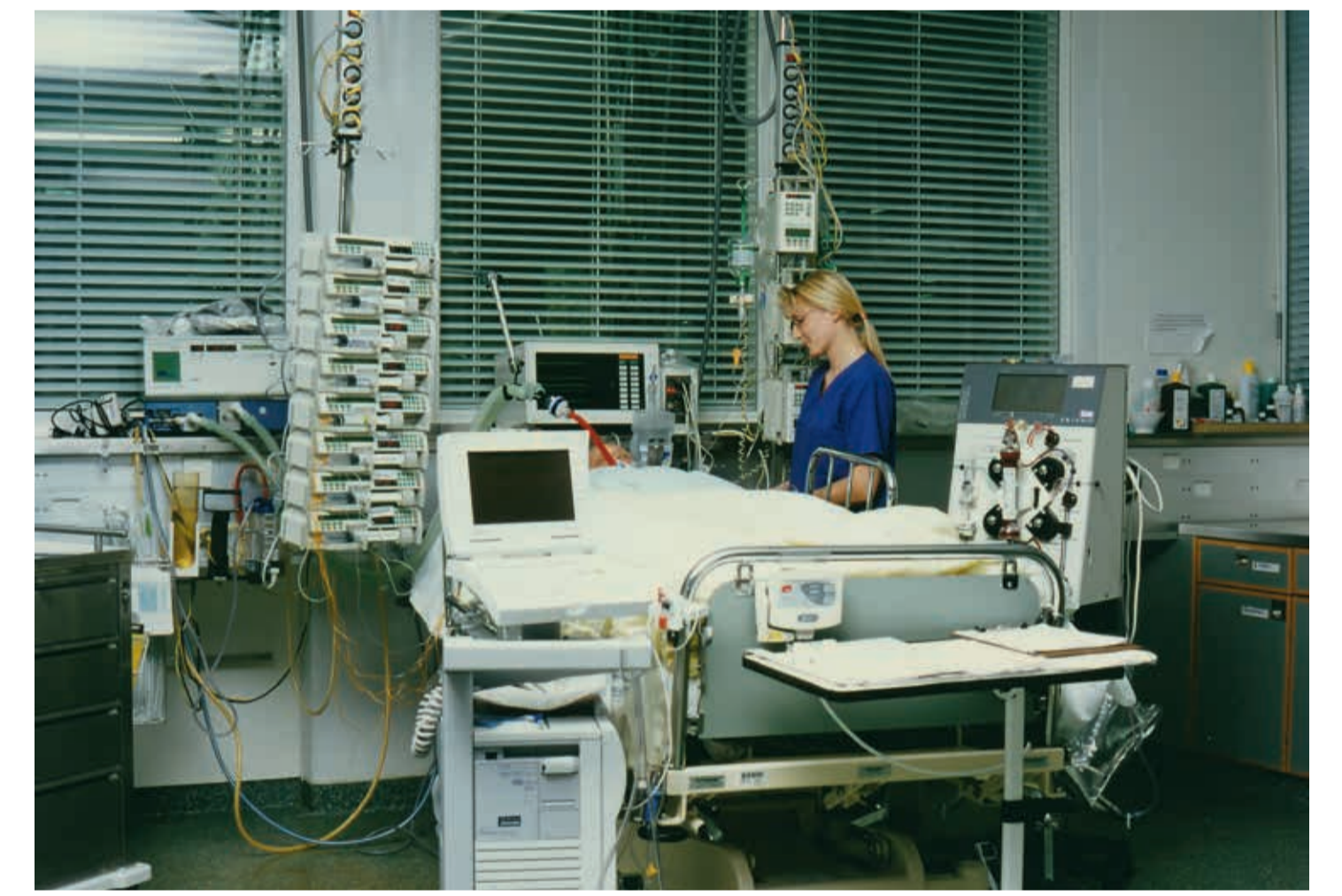
Dafür gestaltete sich das Richtfest für das neue Operations- und Intensivmedizinische Zentrum der Zentralklinik Bad Berka (OP-Zentrum) am 9. Oktober zu einem Höhepunkt weit über das Kalenderjahr des Klinik-Ausbaus hinaus. Die beeindruckende Kubatur ließ nur ansatzweise erahnen, welche Operations- und Versorgungskapazitäten künftig darin ihren Platz finden würden. Ein 90-Millionen-Mark-Bau, der neben der Aufrechterhaltung des medizinischen Auftrages, um neue Kapazitäten schaffen zu können, bewältigt werden musste.

Im März 1993 begann die Arbeit auf dem Gebiet der Angiologie. Nur kurze Zeit später waren die Arbeiten auf diesem Teilgebiet der Inneren Medizin, das sich mit Gefäßerkrankungen beschäftigt, soweit fortgeschritten und die dafür notwendigen Organisationsstrukturen hergestellt, dass die Gründung der Klinik für Angiologie am 1. April vorgenommen werden konnte. Am 1. April beging die Klinik für Kardiochirurgie ihr 20-jähriges Bestehen. Der Arbeitsbeginn der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin im neuen OP-Gebäude lag noch vor der eigentlichen Eröffnung des neuen OP- und Intensivzentrums Anfang Dezember.

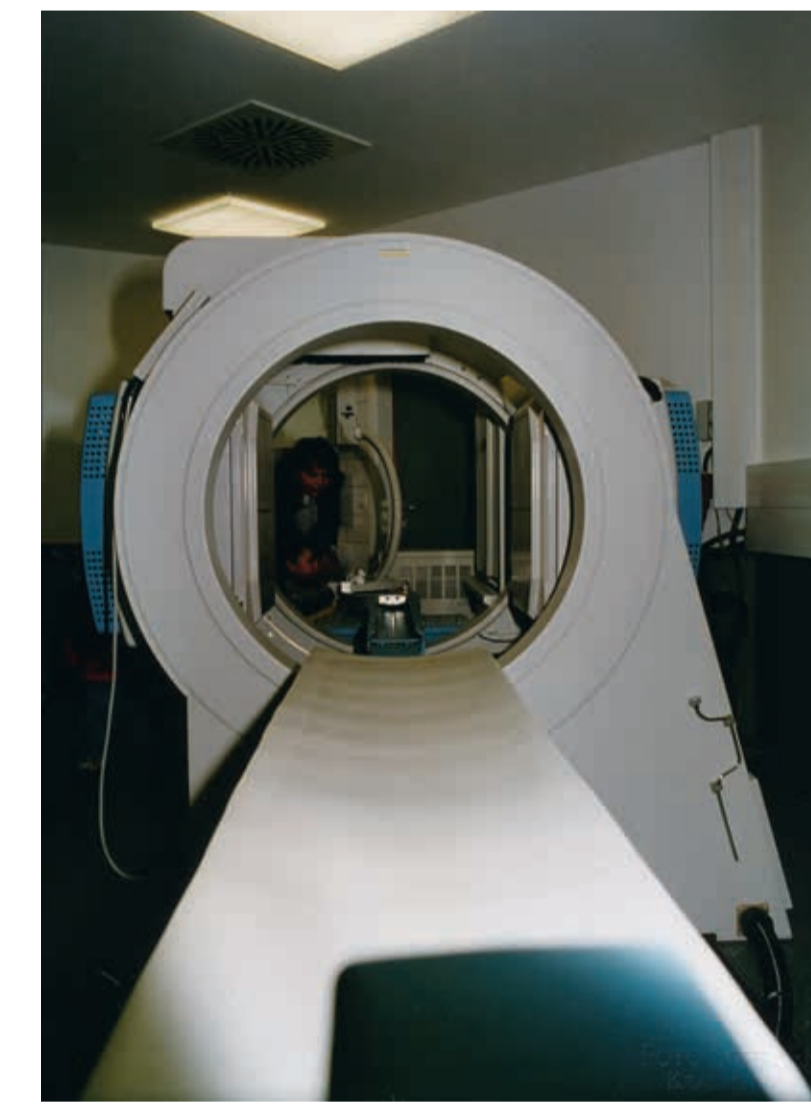
Operations- und Intensivzentrum



Intensivmedizinisches Zentrum (IMZ)



Intensivbereich
(Fotos: Hans P. Szyszka, Erfurt, 1999)



Die »Röhre«, eine MRT-Anlage (Magnetresonanztomographie, Kernspintomographie)





Zentralklinik mit neuem OP-Gebäude (links) und Bettenhaus (rechts), 1995

Die Zentralklinik Bad Berka GmbH 1991 – 2000

Mit einem Akademischen Festakt wurde am 4. Dezember 1993 im Kultursaal der Zentralklinik Bad Berka unter Anwesenheit namhafter Vertreter aus Politik und Wirtschaft das neue Operations- und Intensivzentrum eröffnet. Das OP-Gebäude mit 14 OP-Sälen und 88 Intensiv- und Intermediate-Care-Betten ist mit verglasten Brücken an den Zentralbau angeschlossen. Da eine Rekonstruktion des Altbaus während des laufenden Betriebes nicht möglich war, entschloss man sich für einen Neubau. Nach umfassender Planung konnte im März 1992 mit dem Bau begonnen werden. Nach nur 21-monatiger Bauzeit wurde im Dezember 1993 eines der modernsten Zentren für Intensivmedizin in Europa eröffnet.

Die bei der alten Sophienheilstätte gelegenen Abteilungen waren nach Blankenhain abgeben oder an den Hauptstandort auf der Harth verlegt, das historische Gebäude geräumt worden. Die vom Alteigentümer, der Landesversicherungsanstalt Thüringen, betriebene Rückübertragung der Sophienstätte bei München fand mit der Rückgabe am 31.12.1993 ihren Abschluss. Seither steht das Gebäude leer. 2002 erwarb die Unternehmensgruppe Dr. Marx die Immobilie, die dann 2015 von einer örtlichen Investorengruppe übernommen wurde, um die Sophienheilstätte denkmalgerecht zu sanieren und als Seniorenresidenz wiederzubeleben. Bisher sind jedoch noch keine Sanierungsmaßnahmen begonnen worden.



Akademischer Festakt zur Eröffnung des OP-Gebäudes, am Rednerpult Joachim Manz, Geschäftsführer der Zentralklinik Bad Berka GmbH und Vorstandsmitglied der Rhön-Klinikum AG (1991–2004)



Dr. Bernhard Vogel – Ministerpräsident des Freistaates Thüringen (1992–2003), Eugen Münch – Unternehmensgründer und Vorstandsvorsitzender der RHÖN-KLINIKUM AG (Aufsichtsratsvorsitzender seit 2005), Dr. Frank-Michael Pletzsch – Thüringer Minister für Soziales, Familie und Gesundheit (bis 1990 Oberarzt an der Zentralklinik, Minister 1992–1994 und 1999–2003) (vordere Reihe von rechts nach links)



Dr. Bernhard Vogel – Ministerpräsident des Freistaates Thüringen – besichtigt die Zentralklinik Bad Berka, Ärzte und der Architekt Wolfgang Wilhelm erläutern das Ausbauprojekt und die Technik (Fotos: aspect – Eberhard Laue, 1993)



Reha-Klinik und betreutes Wohnen
Neue Pläne für alte Sophienheilstätte
 BAD BERKA (Hf) Zu neuen Menschen sollen die Pläne werden. Das ist die Vision der Reha-Klinik und des betreuten Wohnens. Die Sophienheilstätte in München bei Bad Berka. Ein Bauschluss nach vierjähriger Arbeit, die Planung an der Sophienheilstätte der 1880er Jahre ist im Gange.

Reha-Klinik und betreutes Wohnen, 9.3.1995





Zentralbau mit Eingangsbereich der Zentralklinik und Glasbrücke zum OP-Gebäude
(Foto: Hans P. Szyzka, Erfurt, 2000)

Die Zentralklinik Bad Berka GmbH 1991 – 2000

Im Januar 1994 nahmen die Klinik für Orthopädie und Wirbelsäulenchirurgie und kurz darauf im Februar die Klinik für Neurologie als eigenständige Fachbereiche ihre Arbeit auf. Zum Jahresende 1994 ging Thüringens bekanntester Herz-Chirurg, Prof. Dr. Wolfgang Ursinus, nach mehr als 20-jähriger Tätigkeit an der Zentralklinik in den Ruhestand.



Ein „Herz-As“ geht in den Ruhestand
Prof. Wolfgang Ursinus legt zum Jahresende das Chirurgen-Skalpell beiseite



Thüringens bekanntester Herz-Chirurg, Prof. Dr. Wolfgang Ursinus, wird zum Jahresende das Skalpell aus der Hand legen und sich zu vier weiteren Wochentagen in Bad Berka niederlassen. „Ich lege später, Spätsommer, meine Hand vor allem lassen.“ Seit mehr als 20 Jahren war er an der Zentralklinik Bad Berka tätig. Um zu seinen Patienten zurück zu kommen, hat er sich im vergangenen Jahr die Herztätigkeit an der Klinik für Neurologie angeschlossen. Ursinus wird sein letztes Operationsjahr im Herbst abschließen. Von ihm übernahm Dr. Axel Hübner die Verantwortung für die Herztätigkeit. Foto: TS-Archiv

Der jetzt 62-jährige Ingenieur hat seinen beruflichen Lebensweg in der Klinik verbracht. Seine chirurgische Tätigkeit hat er im Bereich der Herzchirurgie begonnen. In den 1970er Jahren wurde er zum Leiter der Herzchirurgie ernannt. In den 1980er Jahren wurde er zum Leiter der Herzchirurgie ernannt. In den 1990er Jahren wurde er zum Leiter der Herzchirurgie ernannt. In den 2000er Jahren wurde er zum Leiter der Herzchirurgie ernannt.

Prof. Ursinus im Ruhestand
Thüringer Allgemeine, 24.12.1994

Geburtstagswünsche und Dank für ärztliches Wirken
Zentralklinik ehrt beste Prof. Dr. Wolfgang Ursinus



BAD BERKA (mal). Viele Jahre hat seine ärztliche Tätigkeit in der Klinik verbracht. Seine chirurgische Tätigkeit hat er im Bereich der Herzchirurgie begonnen. In den 1970er Jahren wurde er zum Leiter der Herzchirurgie ernannt. In den 1980er Jahren wurde er zum Leiter der Herzchirurgie ernannt. In den 1990er Jahren wurde er zum Leiter der Herzchirurgie ernannt. In den 2000er Jahren wurde er zum Leiter der Herzchirurgie ernannt.

Geschäftsführer der Zentralklinik dankt Prof. Dr. Ursinus, Januar 1995



OP-Saal, Neurochirurgie (Fotos: Foto-Schröder, Kranichfeld)



OP und nach der OP in der Überwachung (Fotos: Portrait-Foto Ludwig)





Die Zentralklinik Bad Berka GmbH 1991 – 2000

Ein ganz besonderer Tag war die Eröffnung des neuen Bettenhauses (Ersatzbettenhauses für 488 Betten) am 25. August 1995. In der modernen Architektur, die eher an eine exklusive Hotelanlage statt an ein Krankenhaus denken lässt, nehmen sieben hangabwärts liegende Geschosse 14 Stationen auf. Zwei mit Glas überdachte Vertikal- und Felsengärten in lichtdurchfluteten Atrien sind die einzigartige Attraktion dieser Anlage. In den Felsengärten lässt sich wie in bekannten Themengärten eine interessante und vielfältige Pflanzenwelt entdecken. Dabei setzt die Anlage die Pflanzen ganz unmittelbar mit Leben, gleich einem die Genesung unterstützenden Motto, in Verbindung. Patienten und Besucher können in diesem Hort der Muse entspannen, sich treffen oder einfach nur an der Gestaltung erfreuen. Den Planern der Klinik war neben der für den Klinikbetrieb notwendigen Einrichtung an einer positiven, motivierenden und stimulierenden Atmosphäre sowohl für die Patienten als auch für die Mitarbeiter gelegen. Auf den Stationen schließen jeweils zwei Doppelzimmer an einen gemeinsamen Aufenthaltsraum mit Sitzecke und Kühlschrank an. Zu jedem Doppelzimmer gehört ein Bad mit Dusche und WC. Vom Dachgarten auf dem Bettenhaus bietet sich dem Betrachter ein großartiger Blick über das Ilmtal. Wie schon beim OP-Zentrum wurde auch dieser Trakt durch Glasbrücken mit dem Zentralbau verbunden. Mit den transparent und filigran wirkenden, verglasten Brücken setzt sich der moderne Bau bewusst vom historischen Zentralbau aus den 1950er Jahren ab. Die Klinik lebt im Erscheinungsbild vom interessanten Kontrast der älteren und neuen Bauteile. Der Denkmalcharakter konnte mit dem Zentralbau in Teilen erhalten bleiben.

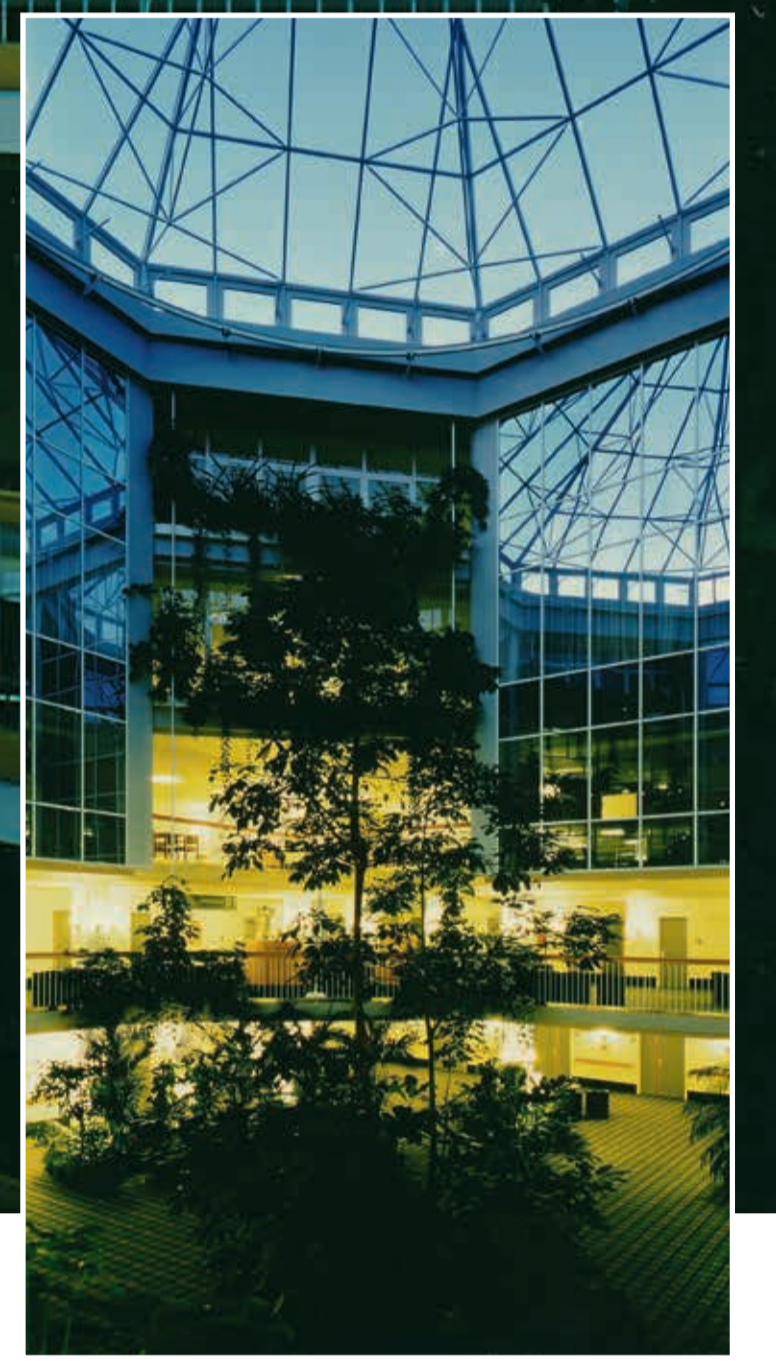
Einer vergleichbaren Konzeption folgte die Rekonstruktion und Modernisierung des Zentralbaus 1995 bis 1996. Besonderes Merkmal ist die mit einer großen Glaskuppel überdachte Eingangshalle, vormals ein nach oben offenes Atrium.

Der markante, im klassizistischen Stil gehaltene Baukörper des Zentralbaus aus der Zeit des Neubaus der 1950er Jahre mit dem Hauptportal, der überdachten Empfangshalle und dem Servicebereich, ist der Dreh- und Angelpunkt für den eintretenden Patienten und Besucher. Das modernisierte Zentralgebäude wurde am 12. August 1996 eröffnet.

Atrium im Bettenhaus mit Felsengarten
(Foto: Hans P. Szyszka, Erfurt, 2000)



Bettenhaus (Foto: Hans P. Szyszka, Erfurt, 2000)



Neues Bettenhaus mit Dachterrasse
(Foto: Hans P. Szyszka, Erfurt, 2000)



Atrium im Bettenhaus mit Gartenanlage und Sitzgruppen (Fotos: aspect – Eberhard Laue, 1998)



Bettenhaus – Dachterrasse.
(Foto: Nolde, 2017)



Bettenhaus – Dachterrasse
(Foto: Nolde, 2017)



Grün zieht in die neu gestaltete Klinik ein
(Foto: Foto-Schroer, Kranichfeld, April 1999)



Zentralbau, Atrium – Empfangshalle.
(Foto: Nolde, 2017)



Begrünte Eingangshalle
(Foto: Hans P. Szyszka, Erfurt, 1999)



Zentralbau, Atrium – Glaskuppel
(Foto: Nolde, 2017)



Zentralbau, Atrium – Details der restaurierten klassizistischen Innenfassade
(Foto: Nolde, 2017)





Zentralbau, Hauptportal mit Glasbrücke zum OP-Gebäude. (Foto: Nolde, 2017)

Die Zentralklinik Bad Berka GmbH 1991 – 2000

Im Jahr 1996 begann mit dem Abriss des Westtraktes der weitere Umbau der Zentralklinik. Zug um Zug wurde die Zentralklinik umstrukturiert. Aus dem »Haus der langen Wege« (die Länge des Gebäudekomplexes aus den 50er-Jahren betrug ursprünglich fast 400 m) entstand bis um das Jahr 2000 ein kompaktes, sich um den alten Zentralbau gruppierendes klinisches Zentrum neuer Prägung, ohne die Geschichte des traditionsreichen Standortes außer Acht zu lassen.

Im Mai 1998 fand die Eröffnung des Westtraktes mit Thüringens einzigem Zentrum für Querschnittgelähmte, dem Diagnostikum mit Low-Care-Station und einer nuklearmedizinischen Fachabteilung, dem PET-Zentrum statt.

Mit dem Neubau des Westflügels, eröffnet am 29. Mai 1998, bietet sich die Möglichkeit der räumlichen Zusammenfassung der gesamten diagnostischen Einrichtungen des Hauses. Die mit dem Diagnostikum verbundenen Fachambulanzen der Fachabteilungen und eine Aufnahme-Station (Low-Care-Station) für Patienten, für die zu Beginn ihres stationären Aufenthaltes die weiterführende Diagnostik im Mittelpunkt steht, werden praktisch unter einem Dach vereint. Außerdem wurde Thüringens einziges Zentrum für Querschnittgelähmte eingerichtet. Am 2. Juni eröffnete das PET-Zentrum für kombinierte Untersuchungsverfahren aus Positronen-Emissions-Tomographie (PET) und Computertomographie (CT), insbesondere für Patienten mit Tumorerkrankungen. Mit der Erweiterung des PET-Zentrums um eine Isotopentherapiestation 1999, fusionierte die Einrichtung zur Klinik für Nuklearmedizin/PET-Zentrum. Im Kellergeschoss des neuen Westflügels konnten ein Materiallager, Versorgungs- und Entsorgungseinrichtungen, Technik, die Apotheke, die Küche und eine Schwimm- und Turnhalle für die Mobilisation von Patienten untergebracht werden. Die damit einhergehende Zentralisierung von Fachbereichen ermöglichte eine effizientere Klinikstruktur, stärkere Vernetzung und kürzere Wege bei der ambulanten und stationären Patientenversorgung.

Der Abriss des Wirtschaftshofs, Abriss- und Umbauarbeiten am Ostflügel (mit der Liegehalle Ost) und der Abriss der Gebäude der Pathologie und für Tierversuche (Bereich Experimentelle OP) 1998 gaben den Start frei für die Phase der vorerst letzten geplanten Bauabschnitte. Der neue Ostrakt wurde im Oktober 1999 fertiggestellt und daneben anstelle des alten Ostflügels ein Therapiegarten errichtet. Im Verbindungsbau zum neuen Ostrakt fand das erweiterte Zentrum für Schlafmedizin seinen Platz.

Bauarbeiten am Westtrakt
(Foto: Studio-Neumann, Apolda, 1996)Ganzkörper-Positronen-Emissions-Tomograph
(Foto: Hans P. Szyszka, Erfurt, 1999)

Technik (Foto: aspect - Eberhard Laue, 1998)

Schwimm- und Bewegungsbad
für Mobilisationstherapie
(Foto: Hans P. Szyszka, Erfurt, 1999)Bei der Ergotherapie
(Foto: Hans P. Szyszka, Erfurt, 1999)Schwimm- und Bewegungsbad
für Mobilisationstherapie
(Foto: Hans P. Szyszka, Erfurt, 1999)Offener MRT mit zwei nebeneinanderstehenden Magnet-
ringen (Foto: Foto-Schröer, Kranichfeld, 2000)Diagnostik am Bildschirm
(Fotos: Foto-Schröer, Kranichfeld, 2000)



Zentralbau, Hauptportal mit Glasbrücke zum OP-Gebäude
(Foto: Nolde, 2017)

Die Zentralklinik Bad Berka GmbH 1991 – 2000

Ein Meilenstein bei herz-chirurgischen Operationen an der Zentralklinik war die erste Operation im Offenen MRT am 7. Juli 2000. Die Kernspintomographie (auch Magnetresonanztomographie) ermöglicht eine detaillierte Darstellung nahezu aller Körperteile und Organsysteme. Es werden keine Röntgenstrahlen benutzt. Gemessen wird, wie sich der Körper in einem Magnetfeld verhält. Die Daten werden mittels dem bildgebenden Verfahren und entsprechender Software auf einem Bildschirm visualisiert. Für Angstpatienten und Menschen mit körperlichen Einschränkungen oder stark übergewichtige Personen ist ein offener MRT besser geeignet.

Der Einbau eines Multi-Detektor-CT erweitert die medizinisch-technischen Möglichkeiten erneut. Es zeigt sich, dass die Verantwortlichen der Zentralklinik Bad Berka und der Rhön-Klinikum AG den technischen Neuerungen aufgeschlossen gegenüberstehen, und diese zum Wohle ihrer Patienten einzusetzen, stets in der Lage sind.

Dezember 2000 konnte der Hubschrauberhangar mit Bereitschaftsunterkünften und einer Tankanlage in Betrieb genommen werden. Damit wurde die Vorortstationierung eines Rettungshubschraubers für die Notfallversorgung gewährleistet. Die Zentralklinik ist eines der ausgewiesenen und zertifizierten Notfallzentren in Thüringen. Hier befindet sich ein hochmodernes Notfallzentrum mit einem dem Standard entsprechenden Reanimationsraum. Die Versorgung von Traumatisierten erfolgt interdisziplinär im Rahmen der in der Zentralklinik Bad Berka etablierten »Traumaordnung«. Für die Diagnostik steht ein leistungsfähiger 16-Zeilen-Computertomograph zur Verfügung. Die Rettungsstelle ist sowohl für die Aufnahme von Schwerverletzten, traumatisierten Patienten als auch von jeglichen Notfällen auf orthopädisch/unfallchirurgischem Gebiet ausgestattet. Sie ist rund um die Uhr mit hochqualifiziertem medizinischen Personal und Ärzten besetzt.



Luftbild der Zentralklinik – Hangar mit Landeplatz fertiggestellt (links)



Hubschrauberlandeplatz
(Foto: Hans P. Szyszka, Erfurt, 1999)



Intensivtransporthubschrauber
(Foto: Hans P. Szyszka, Erfurt, 2000)



Luftbild der Zentralklinik – Hubschrauberhangar im Bau (vorn rechts), darüber Kulturhaus in der Sanierung und Westtrakt



Operationssaal
(Foto: Hans P. Szyszka, Erfurt, 1999)

